



Fastenzeit: Eltern als gutes Beispiel

Nicht weniger essen

FULDA (dpa/lr) Beschließt ein Kind, in der Fastenzeit keine Süßigkeiten zu essen, sollten auch die Eltern verzichten. „Essen alle anderen ständig Schokolade, wird es für das Kind sehr schwer, durchzuhalten“, sagt Torsten Spille von der Fastenaktion der evangelischen Kirche „Sieben Wochen ohne“ aus Frankfurt. Um ihr Kind überhaupt zum Fasten zu bringen, sollten Eltern am besten selbst mit gutem Beispiel vorangehen und Verzicht üben. Eine Alternative könne sein, die Zeit besonders sinnvoll zu verbringen.

Kinder entschieden sich oft, unliebsame Gewohnheiten aufzugeben. „Die spielen dann weniger am Computer oder gucken kein fern“, sagt Spille. Keinesfalls sollten Kinder aber in der Fastenzeit weniger oder gar nichts mehr essen. „Davon raten wir dringend ab.“

Der Benediktinerpater Antonius Pfeil findet es beim Fasten mit Kindern sinnvoll, wenn der Verzicht einem anderen zugute kommt. Zum Beispiel könne das Geld für das sonst regelmäßig gekaufte Überraschungsei zur Seite gelegt werden, rät der Benediktiner vom Kloster Huysburg auf dem Internetportal der katholischen Kirche, katholisch.de. Das Geld könne dann an eine Hilfsorganisation gespendet werden.

www.katholisch.de
www.7-wochen-ohne.de

Die Sprache der Paare

Vierteiliger Kurs

HANAU (lr) Pro Familia Hanau bietet ein vierteiliges Kommunikationstraining für Paare an. Wenn Frauen und Männer das gleiche sagten, meinen sie oft etwas Verschiedenes, und es komme immer wieder zu Missverständnissen, Spannungen und Verletzungen bis hin zu schwerwiegenden Auseinandersetzungen. Zumeist werde das erst nach einem längeren Zusammenleben offenkundig. Dieser Kurs soll beiden Partner zur Belebung ihrer Beziehung dienen. Die Termine sind am 2., 9., 16. und 23. März jeweils um 20 Uhr in der Pro Familia in Hanau, Vor dem Kanaltor 3. Anmeldung unter Telefon (06181) 21854.

Disziplin kann man lernen

FULDA (lr) Im Mütterzentrum „Die Mütze“ am Gallasiniring 8 in Fulda findet der Workshop: „Mehr Disziplin – Ich wünsche mir mehr davon!“ am Donnerstag, 5. März, von 20 bis 22 Uhr statt. Der Abend ist für alle gedacht, die es auch kennen, dass man mit Feuereifer an ein Projekt geht und der Elan nach dem ersten Schritt schon schwindet. Anmeldung unter Telefon (0661) 8050 in der Zeit von Montag bis Freitag zwischen 9 und 12 Uhr.



Sie sind schon dabei und schmücken auch den Flyer: Kinder der integrativen Kindertagesstätte des Antoniusheimes Fulda.

Foto: privat

Kitz – eine Bühne für 200 Kinder

Jollydent startet ein neues Projekt: Tanztheater „Farbula rasa“ im Schlosstheater Fulda

Von unserer Redakteurin **Leoni Rehnert**

FULDA/BURGHHAUN Gute Ideen brauchen nur den richtigen Moment, um wahr zu werden – und manchmal kann das auch eine Begegnung am Kontoauszugsdrucker in der Raiffeisenbank Burghaun sein: Im April vergangenen Jahres trafen sich dort zufällig Dr. Wolfram Geiger von Jollydent und Irmgard Rosenke-Piske von der integrativen Kindertagesstätte des Antoniusheims. Sie kamen ins Reden und schufen in diesem Augenblick die Basis für ein gemeinsames Projekt: Knapp 200 Kinder werden im November dieses Jahres

im Schlosstheater Fulda ein integratives musikalisches Tanztheater aufführen – und die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

Grundlage der Idee war für Wolfram Geiger, der sich mit Jollydent bereits für die Elternschule, den Mittagstreff des Kinderschutzbundes und Schule machen ohne Gewalt engagiert, nicht nur, Einzelne

DIE FZ PRÄSENTIERT

zu unterstützen, „sondern alle Gesellschaftsgruppen miteinander zu verbinden“. Daraus entstand der Name Kitz, der für „Kinder im Takt zusammenführen“ steht. „Kitz soll ein dauerhaftes Projekt für Jollydent werden, das in diesem Jahr als Premiere das Musiktheater „Farbula rasa“ herausbringt“, erklärt Geiger.

Kinder im Alter zwischen 4 und 16 Jahren sollen dabei sein – Kinder mit und ohne Behinderungen, jeglicher Nationalität, Kinder aus gut situierten und aus sozial schwachen Familien. Die ersten Schritte sind gemacht: Der Text ist geschrieben, Basis ist das Buch „Die wahre Geschichte von allen Farben“ von Eva Heller. Der Fuldaer Musiker Frank Tischer hat die Musik komponiert, gemeinsam mit Aaron Bär die Liedtexte geschrieben, und die Choreografie von Anna Feuerstein und Antje Hochberger steht auch. Gefunden sind auch eine Reihe von Sponsoren, etliche Proben laufen bereits und als Schirmherrin hat sich Manuela Schmermund verpflichtet lassen. Sie ist Sportschützin des Jahres 2008 Deutschland, mehrfache

Deutsche und Europameisterin und gewann zuletzt bei den Paralympics 2008 in Peking die Silbermedaille. Außerdem ist sie Botschafterin der FIFA für die WM der Frauen 2011.

„Alle, denen wir davon erzählten, waren sofort begeistert“, sagt Irmgard Rosenke-Piske und ergänzt: „Der Kreis derer, die mitmachen wollten, wurde schnell immer größer.“ Und die Leiterin des Antoniusheim-Kindergartens hatte mit dem Kinderchor der Kita gleich einen Grundstock parat. „Mittlerweile haben wir eine Gitarren- und eine Trommelgruppe, Tänzer und Akrobaten“, sagt sie. Aber gesucht werden noch 70 weitere Kinder, die mitmachen möchten.

Mitbringen müssen die Teilnehmer vor allem Lust auf das Projekt, denn die Probenzeit dient vor allem dazu, die Kinder für die verschiedenen Gruppen auszubilden. Das übernimmt zum Beispiel die Musikschule Klee, aber auch viele freiwillige Helfer sind dabei, die kleinen Künstler im Einradfahren oder der Jonglage anzuleiten. Die meisten arbeiten ehrenamtlich in die-

MITMACHEN

Rund 70 Mädchen und Jungs im Alter zwischen 4 und 16 Jahren werden noch gesucht, die Lust auf „Farbula rasa“ haben und bei den Aufführungen am 21. und 22. November 2009 im Schlosstheater dabei sein möchten. Anmeldungen sind ab sofort möglich. Formulare für den Kooperationsvertrag gibt es im Internet. Ab März liegen auch Flyer dazu in verschiedenen Institutionen aus. Die Interessenten werden nach der Reihenfolge der Anmeldung etwa nach den Osterferien einen Gesprächs-

termin erhalten.

Kontaktadresse: Jollydent – Förderverein Zahnärzte und Patienten helfen Kindern, Marktplatz 4, 36151 Burghaun. Telefon (06652) 9110390.

Wer dafür spenden möchte, kann das tun auf das Konto von Jollydent mit der Nummer 43809 bei der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg (BLZ 532 50000), Stichwort: Kitz. Für eine Spendenquittung müssen Name und Adresse auf der Überweisung eingetragen werden.

www.kitz-jollydent.de

sem Projekt. Jollydent finanziert viele der Requisiten und Trainingsgeräte, ebenso unterstützen Karstadt, Förstina, Degudent Deutschland, die Sparkasse Fulda und unsere Zeitung die Idee. „Wir suchen natürlich weitere Sponsoren, gerne auch jemanden, der zum Beispiel die Verpflegung bei den beiden Aufführungen übernimmt“, sagt Wolfram

Geiger. „Wir freuen uns über jede Unterstützung“, ergänzt Rosenke-Piske. Schließlich be-laufen sich die Kosten laut Geiger auf rund 25000 Euro, 10000 Euro trägt Jollydent.

Wie groß die Begeisterung ist, zeigt auch, dass bereits Institutionen angefragt haben, ob weitere Aufführungen zu anderen Gelegenheiten möglich seien. „Das müssen wir erst abwarten, denn wir wollen die Kinder auch nicht überfordern“, sagt Geiger und macht deutlich: „Wir wollen Kinder zusammenführen, indem wir ihnen ein außergewöhnliches Angebot für ihre Freizeit machen, bei dem sie sich und ihren Körper kennen lernen und an Selbstbewusstsein gewinnen.“

Darüber hinaus soll Kitz keine Eintagsfliege sein. „Wir möchten das Projekt bei Jollydent fest installieren und jedes Jahr etwas anderes machen“, sagt Geiger. „In Kitz stecken viele Möglichkeiten.“



„Wir kümmern uns um alles – außer um den künstlerischen Bereich“, sagt das Orga-Team (von links) Renate Lissek, Wolfram Geiger und Irmgard Rosenke-Piske. Foto: Tobias Jochheim

In Sorge um psychisch kranke Kinder

Sparmaßnahmen bei Heil- und Sozialpädagogen / „Das ist keine Luxusversorgung“

BERLIN (dpa/lr) Kinder und Jugendliche in Deutschland leiden immer öfter unter psychischen Störungen – doch ausgerechnet um die Zukunft von relativ günstigen Behandlungen ohne Pillen gibt es Streit. 50000 psychisch kranken Kindern in Deutschland drohe wegen Sparmaßnahmen der gesetzlichen Krankenkassen eine schlechtere Therapie, warnte der Vorsitzende des Berufsverbands für Kinder- und Jugendpsychi-

atrie und Psychosomatik, Maik Herberhold, in einem Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur in Berlin. Die Kassen bekannten sich nun im Grundsatz zur Fortsetzung der „wichtigen Arbeit in den Praxen“.

Bei dem Streit geht es um die Zukunft von Teams aus Heil- und Sozialpädagogen in vielen Praxen. Seit 14 Jahren haben einzelne Kassen und Kassenverbände deren Arbeit bezahlt. Der Anfang 2009 ge-

startete Gesundheitsfonds erhöhte den Spardruck für die Kassen. Mehrere Krankenkassen kündigten entsprechende Verträge. Anläufe von Ärzten und Kassen zur Rettung dieser speziellen Versorgungsmodelle brachten zunächst keinen Durchbruch.

Hoffnung gibt es nun durch einen Beschluss des Bundeskabinetts: Die Kassen müssen diese Leistungen demnach angemessen vergüten. Herberhold forderte eine schnelle

Umsetzung. „Die bisherige Blockadehaltung droht ansonsten, die sozialpsychiatrische Versorgungsstruktur zu beschädigen. Das ist Basisarbeit, keine Luxusversorgung.“

Kinderpsychiater können mit Hilfe der angestellten Pädagogen statt 150 bis zu 400 betroffene Kinder pro Praxis und Quartal behandeln. Sie trainieren etwa die Konzentration oder den besseren Umgang mit Ängsten und halten Kontakt zu Eltern und

Erziehern. 200000 Minderjährige profitierten davon.

12 Prozent der Mädchen und 18 Prozent der Jungen sind laut offiziellen Zahlen in ihrem Verhalten auffällig. Die Arbeitsgemeinschaft Psychiatrischer Krankenhäuser moniert, nur die Hälfte der Betroffenen bekomme eine angemessene Behandlung. In einzelnen Regionen habe die Zahl in den vergangenen Jahren um 25 Prozent zugenommen, sagte Herberhold.